

## Protokoll **Bürgerbeteiligung Landschaftsentwicklungskonzept Hummelgraben**

Datum: 13. November 2014  
Ort: Zehntscheuer, Zehnthof 1, 70435 Stuttgart  
Uhrzeit: 18:00 - 21:30 Uhr  
Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)



### Tagesordnung

1. Begrüßung und Rückblick zum bisherigen Verfahren und Information zum Verlauf des Abends
2. Vorstellen der Vorentwurfsplanung zum Landschaftsentwicklungskonzept Hummelgraben, Landschaftsarchitekt Dieter Pfrommer
3. Vertiefen in die Vorentwurfsplanung im Gespräch mit dem Landschaftsplaner und Vertretern der Verwaltung an Dialog-Inseln
4. Verständnisfragen und Diskussion im Plenum
5. Fazit und weiteres Vorgehen

### **TOP 1 Begrüßung und Rückblick zum bisherigen Verfahren und Information zum Verlauf des Abends**

Frau Bezirksvorsteherin Korge begrüßt alle Anwesenden ganz herzlich und entschuldigt Herrn Bezirksvorsteher Hanus, der am heutigen Abend leider verhindert ist.

Frau Kinn begrüßt ebenfalls die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und übergibt das Wort an Frau Rausch vom Stadtplanungsamt Stuttgart, die einen kurzen Rückblick auf den bisherigen Verlauf der Planung gibt. Schon in den 80er Jahren machte man sich im Zusammenhang mit der damals geplanten Siedlungserweiterung „Stammheim Ost“ darüber Gedanken, wie die mit dem Bau der Verkehrsbauwerke B10/B27 verbundenen Umwelteinwirkungen (Lärm- und Schadstoffemissionen sowie Zerschneidung der Landschaft) verändert bzw. gemindert werden könnte. Das Konzept des Büros Valentien aus München enthielt Überlegungen für großräumige Bodenmodellierungen und Waldaufforstungen, um den geplanten großformatigen Geschosswohnungsbau, der bis an die Straßen heran reichte, einzubinden. Darüber hinaus enthielt der Valentien-Plan neben einem neuen S-Bahnhaltepunkt und verschiedenen Freiraumangeboten (Freibad, Abenteuerspielplatz, Kleingärten) auch Vorschläge zur Verbindung der Teilräume für Fußgänger und Radfahrer über die Verkehrsbauwerke hinweg. Bis heute ist dies alles so nicht umgesetzt worden. Aufgrund der vorhandenen, überregional bedeutsamen Böden für die Agrarwirtschaft kommt dem Erhalt der offenen Kulturlandschaft heute eine große Bedeutung zu. Die Belange des Arten-, Biotop- und Bodenschutzes sind verstärkt zu berücksichtigen.

Spaziergänger, Freizeitsportler und Erholungssuchende aus angrenzenden Stadtteilen nutzen und schätzen die vorhandene Landschaft, die insbesondere in der offenen Ackerflur weiträumige Blicke ermöglicht.

Im Jahr 2013 wurde das Stadtplanungsamt beauftragt, ein Vorkonzept zu erstellen, welches aufzeigt, wie die Vorstellungen von damals mit den Erwartungen und Rahmenbedingungen der heutigen Zeit zusammengeführt werden können. Das Vorkonzept wurde bei einem ersten Treffen am 28. Juni dieses Jahres mit den Bürger/innen diskutiert. Die dort eingebrachten Ideen wurden in der weiteren Planung durch den Landschaftsarchitekten Herrn Pfrommer berücksichtigt und beim zweiten Treffen am 17. Juli erneut besprochen. Dabei wurden die Themen „Versickerungsmulden im Bereich der gepachteten Privatgärten“ und „Entwässerung Stammheim Ost, insbesondere in der Segelfalterstraße“ heftig diskutiert. In folgedessen wurden bei einem Zusatztermin am 5. November in Stammheim zunächst grundlegende Informationen zum Thema Entwässerung mit Mitarbeitern des zum Tiefbauamt gehörenden Eigenbetriebs Stadtentwässerung (SES) gesondert ausgetauscht. Gegenstand der nunmehr dritten Veranstaltung zur Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit am planerischen Prozess ist die Vorstellung des Landschaftsentwicklungskonzepts in der mittlerweile erarbeiteten Fassung.

## **TOP 2 Vorstellen der Vorentwurfsplanung zum Landschaftsentwicklungskonzept Hummelgraben, Landschaftsarchitekt Dieter Pfrommer**

Herr Pfrommer begrüßt alle Anwesenden und macht einige einführende Anmerkungen. Bei der heutigen dritten Veranstaltung zur Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit handelt es sich um ein wichtiges Etappenziel und eine Art Abschluss der gemeinsamen Arbeit mit den Bürgern. Die Planung ist damit jedoch noch nicht abgeschlossen, so dass auch heutige Anregungen noch in den Prozess einfließen werden. Die Planung wird in den kommenden Wochen fortgeführt und abgeschlossen, um daraufhin dem Gemeinderat zur Erörterung und Entscheidung vorgelegt zu werden. Im Folgenden erläutert Herr Pfrommer den aktuellen Planungsstand anhand einer Präsentation (Hinweis auf Link siehe Protokollende).

### **Wegenetz und Landschaftserleben**

- Die Hummelgrabensenke zwischen dem Friedhof und dem Rückhaltebecken in Zazenhausen soll als Fuß- und Radweg erschlossen werden, da hier bisher keine Verbindung existiert. Dabei ist vor dem Hinblick der möglichen Friedhofserweiterung bereits jetzt die Frage miteinzubeziehen, ob ein Durchgang durch das Friedhofsgelände möglich ist. Auch die Bewirtschaftung der angrenzenden Flächen soll möglich bleiben und die Senke soll bei Bedarf Wasser führen. Daher wird der Weg nicht genau in der Senke, sondern etwas versetzt verlaufen mit dem Ziel, die Stadtteile miteinander zu verbinden.
- Die Querung der Ludwigsburger Straße stellt sich als problematisch dar. Es wurden hierfür drei Alternativen entwickelt, mit dem Ziel, eine schlüssige und praktikable Verbindung zu schaffen. Herr Pfrommer empfiehlt Variante 2 mit einer Brücke als Fuß- und Radweg, nicht aber für landwirtschaftlichen Verkehr. Dadurch kann mit relativ geringem Aufwand eine Querverbindung hergestellt werden.
- Auch für eine größere Quermöglichkeit über die Ludwigsburger Straße und B27 mit Anschluss an den Hochpunkt der Seitendeponie wurden zwei Alternativen ausgearbeitet. Im Bereich der Deponie existiert ein bereits stark zugewachsener Weg, der höchste Punkt ist schwer zugänglich. Auch für den Verkehr stellt das Gebiet momentan lediglich einen „grünen Tunnel“ dar, es gibt kein Symbol für den Beginn der Stadt bzw. des Stadtteils. Der Hochpunkt könnte daher als Brückenprojekt mit Aussichtspunkt nutzbar gemacht werden, die beiden Projekte sind aber getrennt voneinander zu behandeln.

Für diese Brücke empfiehlt Herr Pfrommer ebenfalls Variante 2, da diese über den Kompostplatz verläuft und weniger Hindernisse vorfindet bzw. Eingriffe erfordert. Der Betrieb der Kompostanlage wäre weiterhin möglich.



Der Hochpunkt ist als naturnaher Beobachtungsraum und Symbolbauwerk für den Stadteingang denkbar.

- Die vorhandenen Panoramawege sollen im Dialog mit allen Beteiligten (Biotoppfleger, Landwirte, Gütlebesitzer, Stadt, Anwohner, etc.) bereichert werden. Auf der Ostseite ist der Panoramaweg bereits in gutem Zustand und wird auch gut genutzt. Allerdings müssen hier die Bedingungen für die Begegnung zwischen Fußgängern (z. B. mit Kinderwagen) und Landwirten verbessert werden. Dafür sind mindestens 4,50 m Breite notwendig. Abzüglich eines Bankettstreifens von jeweils 0,50 m ergibt sich eine Netto-Wegebreite von 3,50 m. Um diese Breite entlang der gesamten Strecke herzustellen, müssten landwirtschaftliche Flächen geringfügig beschnitten werden. Die zweite Möglichkeit stellen Ausweichbuchten dar. Diese könnten auch für vereinzelte Baumpflanzungen genutzt werden, die die Landwirtschaft so wenig wie möglich beeinträchtigen, den Weg optisch aufwerten und Schatten für Sitzgelegenheiten spenden würden.

Auf der Westseite ist der Panoramaweg in Passagen gegliedert. Hier werden Baumpflanzungen entlang des Wegs eher in Buchten vorgeschlagen. Diese liegen auf Flurstücken, die entweder keine Ackernutzung oder keine rentable Ackergröße mehr aufweisen.

- Die Verbesserung der Wegeverbindung von der Hummelgrabensenke über den Hang am „Krabbenbäumle“ nach Kornwestheim sollte gleichzeitig einen (Lärm-)Schutz gegen den Bahndamm bilden. Es wird daher empfohlen, entlang des Wegverlaufs am Rand der Böschung eine zusätzliche Erdmodellierung als Schutz zu schaffen und das angrenzende Areal wiesenhaft zu gestalten.
- Der Friedhof ist aktuell mit einem guten Wegenetz durchsetzt. Bei der geplanten Erweiterung sollte die Wegeverbindung in dieser oder ähnlicher Linie erhalten bleiben. Dies geht als Empfehlung an die Friedhofsplanung.

## Biotopentwicklung

- Es wird eine qualitative Verbesserung für bestimmte Zielarten (u.a. Dorngrasmücke, Neuntöter) angestrebt. Deren Lebensräume zu fördern und zu entwickeln steht somit gleichrangig neben Interessenlagen der Nutzung und anderen Belangen des Menschen (z.B. Erholungsqualität, Freizeitangebote etc.).
- Sanfte Senken und Kuppen bilden die typischen Elemente der Landschaft. Die Senken haben die natürliche Funktion, Wasser bei Starkregen zu sammeln und abzuleiten. Ist dies wie im Falle von Hummel- und Seegraben aufgrund der vorhandenen Hauptsammler nicht möglich, sollte die Möglichkeit, Wasser von angrenzenden versiegelten Oberflächen zurückzuhalten und zu versickern, im Zuge der weiteren Entwässerungsplanung durch die SES Berücksichtigung finden. Sie werden im Konzept ausgewiesen, damit ihre Funktion für zukünftige Entwicklungen gesichert werden kann. Retention und Versickerung reduzieren das Abflussvolumen des Oberflächenwassers und dienen über die verzögerte bzw. ganz entfallende Abführung von Oberflächenwasser der Entlastung der Kanalisation. Eine Kanalüberlastung bei Starkregenereignissen wird weniger durch die Abführung von Schmutzwasser, als vielmehr durch den Umfang des Regenwassers ausgelöst. Im Bereich Langenäcker-Wiesert wie auch in vielen weiteren Baugebieten werden deshalb heute Versickerungsmulden und sogenannte Mulden-Rigolen als Retentionsanlagen gebaut, die einen Regenwasserrückhalt ermöglichen und so die



Hochwasserspitzen mindern. Da diese Senken auch ökologisch hochwertig als feuchte Wiesen angelegt sein können, sind sie zumindest potentiell auch hinsichtlich ihrer Biodiversität von großem Wert.

- Wiesen gehören zum Landschaftsbild des gegebenen Landschaftstyps, bilden aber im Planungsbereich eher die Ausnahme. Im Sinne des Artenschutzes ist daher eine Tendenz der Planung, Offenland zu erhalten bzw. wieder zu schaffen. Die bereits genehmigte Aufforstung des sogenannten „Porschewalds“ wird als einzige derartige Maßnahme in das Konzept übernommen.

Aufgrund der hervorragenden Bodengüte im Gebiet wurde die Landschaft des „Langen Felds“ schon immer ackerbaulich genutzt. Mit der Nutzung als Acker und Wiese, sogenanntes „Offenland“, hat sich ein Artenbesatz eingestellt, den es zu erhalten und zu entwickeln gilt. Mit dem Rückgang des Offenlands in jüngerer Zeit sind die Zielarten solcher Landschaften wie bspw. Rebhuhn und Feldlerche gefährdet worden. Im Interesse dieser Arten dürfen die verbliebenen Nutzungen als Äcker und Wiesen gerade bei noch gegebenen größeren Einheiten nicht verloren gehen, sondern sollen erhalten bleiben.

### Sonstige Planungsaspekte

- Eine im Vorfeld angedachte Grabelandnutzung einer derzeit noch für die Erweiterung der Kleingartenanlage vorgesehenen Fläche wird nicht weiter verfolgt, da die Böden möglicherweise belastet sind. Die Fläche sollte stattdessen als Wiese erhalten werden, evtl. mit einigen Obstbäumen.
- Sollte eine Erweiterung der Kleingärten in diesem Bereich dennoch kommen, ist eine „Fuge“ zwischen den Kleingärten zur Biotopvernetzung vorzusehen.

Das Thema „Angebote für Kinder und Jugendliche“ kann in den Bereichen des Konzepts problemlos integriert werden. Weil der Landschaftsraum als solcher wertvoll ist und zahlreiche Möglichkeiten zur naturnahen Nutzung und Naturerfahrung bietet, werden Bereiche für Aktivitäten in diesem Sinn nicht auf einzelne Orte oder Stationen beschränkt.

Frau Kinn leitet über in die Gruppenarbeit.

## TOP 3 Vertiefen in die Vorentwurfsplanung im Gespräch mit dem Landschaftsplaner und Vertretern der Verwaltung an Dialog-Inseln

### DIALOG-INSEL 1

- Juliane Rausch
- Ute Kinn



Abb. 2 Ergebnis Dialog-Insel 1

### ERGEBNIS

- Die Planung ist sehr gut geworden.
- Der Biotopentwicklung wird, dort wo sie vorgesehen ist, aus Sicht der Landwirtschaft zugestimmt. Fläche 1 (s. Abb. 2) kann als mögliche Erweiterungsfläche für das Biotop dienen.
- Der Bebauungsplan für die Spielberger Straße wird gerade aufgestellt. Die Idee der Versickerungsmulden soll in die politische Diskussion und Planung einfließen.
- Da die Mittel voraussichtlich nicht zur Umsetzung aller vorgestellten Maßnahmen reichen werden, müssen Prioritäten gesetzt werden. Erste Priorität sollte die Umsetzung des Hummelgrabenwegs und der unteren Brücke haben. Der erste Bauabschnitt soll möglichst parallel zur Umsetzung der Bioabfallvergärungsanlage erfolgen.
- Ebenfalls Priorität genießt der Panoramaweg.
- Für den in Abb.2 mit der Ziffer 2 gekennzeichneten Bereich soll für die Radfahrer möglichst ein Überqueren der Senke im Bereich der Böschung unterhalb der Bahnschienen geprüft werden.
- Für den in Abb. 2 mit der Ziffer 3 gekennzeichneten Bereich soll die Verlegung des Radweges an die Ludwigsburger Straße geprüft werden. Zum einen sind so Höhenmeter zu sparen, zum anderen würde der Weg eine größere Sicherheit für Radfahrer darstellen. (In der sich anschließenden Diskussion stellt sich heraus, dass dies wahrscheinlich die Perspektive von Fahrrad fahrenden Berufspendlern ist. Für Freizeitradler würde sich wahrscheinlich doch eine Strecke mit höherem Erlebniswert anbieten). Herr Pfrommer hält den Vorschlag nicht für optimal, wird aber in der Planung berücksichtigen, das Fahrrad- und Fußgängerverkehr sowohl für Freizeitradler als auch für die Berufspendler von großer und wachsender Bedeutung ist. Die Radverkehrsplanung wird auch mit dem städtischen Radverkehrsplaner Herrn Köhnlein abzustimmen sein.)
- Der Trampelpfad östlich des Friedhofs soll möglichst als öffentlicher Weg ausgewiesen werden.



**DIALOG-INSEL 2**

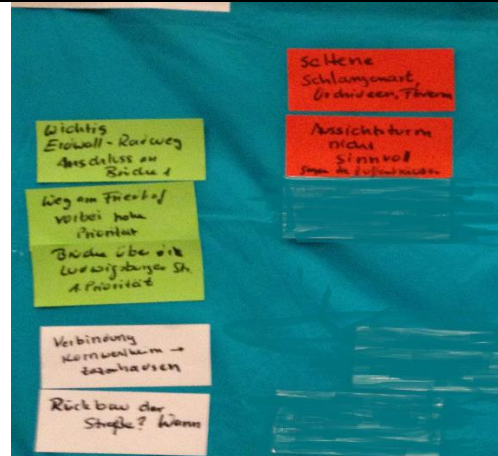
- Dieter Pfrommer
- Gisela Wachinger

**ERGEBNIS**Frage:

- Wird der Rückbau eines Teilstücks der Ludwigsburger Straße (zwischen B27a und Abzweig Stuttgarter Straße in Kornwestheim) noch weiterverfolgt?  
Warum wurde er nicht in das Landschaftsentwicklungskonzept mit einbezogen?

Antwort:

- Der am 28.06.2014 eingebrachte Vorschlag enthält ein hohes Aufwertungspotenzial zum einen bezüglich der Verringerung von Zerschneidungswirkungen, zum anderen hinsichtlich der Wiedergewinnung von Flächen für die Landwirtschaft und den Biotopverbund. Die Klärung, ob eine Umsetzung möglich ist, erfordert jedoch umfangreiche verkehrsplanerische Untersuchungen und ist deswegen nicht Gegenstand des Landschaftsentwicklungskonzeptes Hummelgraben.

Anmerkungen:

- Die südliche (kleinere) Fahrrad-Brücke hat erste Priorität.
- Diese Brücke ist sinnvoll im Zusammenhang mit dem Erdwall-Radweg an der Bahn entlang und dem Weg am Friedhof vorbei, daher haben diese Maßnahmen gemeinsam auch eine hohe Priorität.
- Die nördliche Brücke mit Aussichtsturm soll nicht weiterverfolgt werden. Die ökologischen Auswirkungen auf das auf dem Deponiegelände entstandene Biotop (seltene Schlangenarten und Orchideen als Beispiele) sind zu gravierend.
- Der Aussichtsturm ist auch deshalb nicht gewünscht, da die Anlage noch nicht endgültig beschlossen ist. Ein Turm könnte als „Zustimmung“ interpretiert werden.

**DIALOG-INSEL 3**

- Herr Maier
- Claudia Mendes
- Simon Stapf



Dialog-Insel 2

**ERGEBNIS**

- Bei der Biotopausgestaltung sollte nicht zwangsläufig und ausschließlich Offenland gewählt werden. Die Kombination von Gehölz und Wiese im Sinne des „Edge Effects“ kann auch sehr wertvoll sein. Insbesondere für den Bereich entlang des Bahndamms zu prüfen!

**TOP 4 Verständnisfragen und Diskussion im Plenum**

- Wie definitiv ist die Bioabfallvergärungsanlage? Auch vor dem Hintergrund, dass Ludwigsburg und Stuttgart gerade gleichzeitig Planungen für solche Anlagen vorantreiben. Und was bedeutet das für das LEK?

Herr Maier: Es gibt bereits den Auslegungsbeschluss für den Flächennutzungsplan und die frühzeitige Beteiligung für die Bioabfallvergärungsanlage, die Planung läuft also konkret weiter. Grundsätzlich sollen solche Anlagen in jedem Landkreis vorhanden sein. Die Stadt Stuttgart ist gesetzlich dazu verpflichtet, Bioabfälle abzunehmen.

Das LEK ist dabei weder Ausgleichsmaßnahme für Verkehrsbauwerke noch für die Bioabfallvergärungsanlage, lediglich der Anlass zur Landschaftsentwicklung. Das eine hat also keine relevante Auswirkung auf das andere.

**TOP 5 Fazit und weiteres Vorgehen**

Frau Korge bedankt sich bei den Bürgerinnen und Bürgern für die engagierte und konstruktive Diskussion während der gesamten Veranstaltung, beim Amt für Stadtplanung für die Initiative, eine Bürgerbeteiligung durchzuführen, bei Herrn Pfrommer, der die Ideen der Bürger mit offenen Ohren entgegengenommen hat und bei der Moderation. Sie regt abschließend an, dass das Thema Landschaftsentwicklungskonzept Hummelgraben in einer gemeinsamen Sitzung der Bezirksbeiräte Stammheim und Zuffenhausen beraten wird. Als Ort hierfür wäre das Bürgerhaus Rot denkbar.

Herr Maier schließt sich dem Dank an und sagt abschließend zu, dass die Anregungen aufgenommen und so weit als möglich eingearbeitet werden. Der Plan wird voraussichtlich bis Januar/Februar 2015 fertig gestellt und



anschließend den Bezirksbeiräten und dem Ausschuss für Umwelt und Technik vorgestellt. Im Gemeinderat und im UTA wird dargestellt werden, dass das Ergebnis der Bürgerbeteiligung in die Planung eingeflossen ist. Die Mittel für die Umsetzung der Maßnahmen müssen in den Haushaltsberatungen des Doppelhaushalts 2016/2017 beantragt werden. Sicher wird das Konzept in mehreren Bausteinen umgesetzt, weshalb die heute getroffene Priorisierung wichtig ist. Es müssen natürlich für das ein oder andere Vorhaben Genehmigungen eingeholt werden, z. B. naturschutz- oder wasserrechtliche Genehmigungen. Es muss auch Rücksicht genommen werden auf die Kapazität der beteiligten Ämter. Nicht vergessen werden darf, dass letztlich der Gemeinderat über die Umsetzung entscheiden wird.

Nachtrag: Die nachträglich eingebrachte Anregung eines Teilnehmers, die Bürgerinnen und Bürger über den bestehenden E-Mail-Verteiler zur Sitzung der beiden Bezirksbeiräte einzuladen, wird aufgegriffen.

Die Präsentation ist temporär (10 Tage) abrufbar unter folgendem Link:

[https://vps.kdrs.de/vps-exchange/download/2014-11-13\\_Pr%C3%A4sentationPfrommer.pdf?p=aWQ9MTJkZDJhZmItYzUwYS00ZDg0LTgyNTMtZjAxNzA1ZDAxZjAwJmZpbGVzPWU1NDlkNWExLTI1ZDAtdmMMS1hYjFlLTczMGQwNTRhOTA2YiZmaWxlPTIwMTQzMTEtMTNfUHI1QzMlQTRzZW50YXRpb25QZnJvbW11ci5wZGY=&c=7mCZ3Q==&t=wNgETw==&eol](https://vps.kdrs.de/vps-exchange/download/2014-11-13_Pr%C3%A4sentationPfrommer.pdf?p=aWQ9MTJkZDJhZmItYzUwYS00ZDg0LTgyNTMtZjAxNzA1ZDAxZjAwJmZpbGVzPWU1NDlkNWExLTI1ZDAtdmMMS1hYjFlLTczMGQwNTRhOTA2YiZmaWxlPTIwMTQzMTEtMTNfUHI1QzMlQTRzZW50YXRpb25QZnJvbW11ci5wZGY=&c=7mCZ3Q==&t=wNgETw==&eol)

Zu späterem Zeitpunkt werden die Protokolle und Anlagen auf der Website der Stadt Stuttgart ([www.stuttgart.de/planungswerkstaetten](http://www.stuttgart.de/planungswerkstaetten)) dauerhaft eingestellt.